

Segeln optimal

Die Überfahrt der RUBINO von Airlie Beach / Australien nach Auckland Neuseeland.

Das Boot: Ein Einzelbau mit 66 Fuß (20m) Länge, moderner Leichtbau aus Karbon und Ceflar, konstruiert von Judel/Vrolijk, gebaut 2001 in Auckland, ausgerüstet mit allem was das Bordleben leicht, angenehm und sicher macht.

Die Besatzung: Eigner und Skipper Thomas, Schweizer Staatsbürger mit sehr viel Hochsee Erfahrung. Die Crew : Karsten aus Bremen, Michi und Klaus von den Seglern im TV Emmering. Der Ausgangshafen, die Marina von Airlie Beach befindet sich etwa 150 km südlich von Townsville, an der Ostküste Australiens. Schon einigen Wochen vor Törnbeginn teilte uns Thomas, der Eigner der RUBINO, den 26. Sept. als Starttermin mit. Und tatsächlich funktionierte alles wie geplant. Am Vormittag des 26. September checken wir ein und legen gegen Mittag ab. Das Wetter ist herrlich , der Wind flau, also Start mit Motorfahrt. Zwischen Hook Island und Whitsunday strömt das Wasser stark gegen an. Nach der Passage Kurs SO. Der Anker Fällt vor Whitehaven- (Traum) Beach. Tagesstrecke kaum 20 Meilen . Aus der Dingigarage unter den Cockpit holen wir das Schlauchboot und setzen nach Haslewood Island über. Mit Brille und Schnorchel erkunden wir die bunte Unterwasserwelt am Riff und laufen am breiten Strand entlang. Abends gibt's Dinner vom Grill an Bord . Nicht schlecht für den ersten Tag, so kann das ruhig weitergehen. Ähnlich läuft auch der 2. Tag ab allerdings können wir jetzt bei 8 bis 10 Knoten Wind segeln. Die großen Tücher setzt man auf der RUBINO natürlich mit Hilfe von elektrischen Winschen. Bei diesen Dimensionen (Groß 130 qm, Fock 94 qm) ist die aufwendige Technik wohl obligatorisch. Nun versuchen wir die Segel so zu trimmen das der Boots-Speed gleich der Windgeschwindigkeit ist. Ich bin begeistert. Der Kurs, 35 Grad am Wind, ergibt 10 kn Fahrt bei 10 kn Wind !!!

Zwischen der Küste Australiens und dem Great Barrier Reef segeln wir nach Süden. Delphine begleiten uns von Zeit zu Zeit am Bug. Vor Midle Island taucht ein Wal neben der RUBINO aus dem Meer und klatscht mit der Flosse auf's Wasser. Mittwoch Abend, bei sinkender Sonne stehen wir vor der Einfahrt nach Bundaberg. Thomas hat per Funk einen Liegeplatz reserviert. Dieser ist nun, bei völliger Dunkelheit, sehr schwer zu finden. Doch bald kocht Michi an Bord Lammkoteletten. Am nächsten Morgen bereiten wir die RUBINO für die Überfahrt vor. Laufleinen werden im Cockpit und im Saloon gespannt und der Wachplan erstellt. Es folgt eine gründliche Sicherheitseinweisung und der Check aller Rettungsmittel. Die Zollbehörde kommt an Bord und erledigt die Ausreiseformalitäten. Nachmittags besorgen wir in der Stadt noch frische Lebensmittel, Obst und Gemüse. Donnerstag gegen 16 Uhr legen wir ab. Wind mit 18 kn aus Nord. Unter gerefften Segel geht es in die Nacht. Bevor wir die Nordküste Neuseelands ansteuern können, muss Fraser Island nördlich mit reichlich Abstand gerundet werden. Die 4 Stundenwache beginnt für Karsten und mich um 20 Uhr. Bald passieren wir das nördliche Feuer von Fraser Island und legen den Kurs auf das über 1200 Meilen entfernte Ziel an. Der nun achterlich einfallende Wind legt auf 28 kn zu und das Boot rauscht im Mondlicht dahin.

Die nächsten Tage sind sonnig und warm. Die RUBINO ist flott unterwegs und lässt sich gut steuern. Trotz gereffter Segel liegen die Etmale bei 230 sm. Spitzenwert sind 14 Meilen über Grund in einer Stunde! So ein schnelles Schiff hatte ich noch nie unter meinem Hintern. Bob McDavid, der neuseeländische Kachelmann hat Winddrehung auf WSW und 6 bis 7 Meter hohe Wellen vorhergesagt. Beides stellt sich mit einem Tag Verzögerung auch ein. Um den Kurs zu halten fahren wir eine Halse - das einzige Segelmanöver der ganzen Überfahrt. Während der „Talfahrt“, den Wellenberg hinunter, stellt sich echtes Volvo Ocean Race-Feeling ein. Michis Blinker, an den nachgeschleppten Leinen, hüpfen permanent aus dem Wasser.

Das Kochen ist bei diesen Schiffsbewegungen gar nicht einfach. Man sollte wenigstens fünf Hände und drei Beine haben. Da (Gott sei Dank) keiner an Bord so etwas hat, sind Vorsicht, Geduld und Strategie gefragt. Nachdem die fliegende Salatschüssel den Bordcomputer nur knapp verfehlt hat, werden alle Schneidarbeiten am Bootsboden sitzend erledigt. Trotz dieser Widrigkeiten stehen mehrgängige Menues wie Lammchops ala Michi, Pasta e Pollo ala Karsten, Chickencurrie ala Thomas und Rührei ala Klaus auf dem schrägen Tisch. Von Vorteil wäre die dritte Hand für das Getränk, die vierte und fünfte um alles fest zu halten.

In der Crewkoje, mit ihren Stockbetten, ist die Lage nach der Halse etwas ungemütlicher geworden. Akrobatischer Einsatz ist zum Erklimmen der überhängenden Ruhestätte notwendig. Liegt man dann

drin, hängt der „Schwerpunkt“ über dem Matratzenrand im Leesegel --- bequemer Schlaf geht anders!

Dienstag 5. Oktober. Seit 5 Tagen sind wir nun auf dem Pazifik. Das Wetter, bisher angenehm warm und sonnig, ändert sich. Morgens zieht eine Regenfront durch, der Wind dreht auf Süd, die Luft ist kühler. Albatrosse und Basstölpel umkreisen ohne Flügelschlag die RUBINO. „Am Wind“ segeln wir auf Neuseeland zu. Der Standort um 11 Uhr Ortszeit ist 32° 10` S / 169° 10` E. Noch 250 Meilen bis „North Cape“ Neuseeland. Abends, so gegen 22Uhr schläft der Wind ein. Die Segel werden geborgen. Mit der langen Dünung rollt das Boot recht unangenehm durch die Nacht. Mittwoch morgens, an Steuerbord voraus die erste Landschaft. Im Norden, Neuseeland vorgelagert liegen die „Three Kings“, eine kleine felsige Inselgruppe. Nachmittags erkennen wir die Nordküste von Neuseeland, doch erst in der Nacht liegt das Nordkap querab. Noch 50 Meilen die Küste entlang bis zur betonnten Einfahrt nach Opuia dem nördlichsten Port of Entry. Bei Tagesanbruch und Nieselregen machen wir am Quarantäne-Kai fest. Trotz des frühen Tages genießen wir den „Anleger“. Dann wird gekocht was der Gasofen hergibt. Alle Lebensmittel die sich nicht in Konservendosen befinden werden von der Behörde konfisziert und sollen in den Müll wandern. Um das zu vermeiden arbeiten wir an einem opulenten Frühstück. Obstsalat, Fleischpflanzl, Lammkoteletten, Hünchenbrust und Rindfleisch. Als Beilagen gibt es Reis, Nudeln oder Kartoffeln. Dazu Salat im XXL Format. In der RUBINO riecht`s wie in einer Großküche. Leider platzt uns der erwartete Beamte mit seinem Müllsack unterm Arm in das laufende Frühstück.. Nun müsste eigentlich alles im schwarzen Sack verschwinden was nicht gegessen ist. Der Mann erkennt die schon leicht „angespannte“ Lage und gewährt uns noch eine Stunde um das schöne Essen zu retten. Die Hühnerbrüstchen landeten dann doch im Sack denn der Kampf war einfach nicht zu gewinnen.

Ein deutsches Seglerpaar spricht uns an und bestaunt die RUBINO. Die Beiden sind seit vielen Jahren unterwegs und seit 8 Monaten hier in Neuseeland. Da ihr Visum nicht mehr verlängert wird sind sie zur Ausreise gezwungen und werden deshalb Sonntags mit ihrer 50 Fuß Yacht „AUWEIA“ nach Fitschi starten. Zu zweit sind die 1200 Meilen sehr anstrengend, deshalb suchen sie nach einer Crew !!! Der Anschluß wäre perfekt, an ein Umsteigen hat aber keiner ernsthaft gedacht ----- oder vielleicht doch ???

Zwei Tage bleiben wir in Opuia, Karsten besorgt neue, neuseeländische Lebensmittel, Gemüse und Obst. Am Abend gehts per Taxi nach Pahia. Dort gibt's gute Lokale und es ist richtig touristisch was los.

Samstag legen wir ab und motoren bei Nieselregen durch die Bay of Island. Nach einer schmalen Passage setzen wir die Segel und ankern abends in der Bucht von Tutukaka. Auch Sonntags trübes Wetter, Luftdruck 993 mb, doch wenigstens bleibt`s trocken. Entlang der tollen Küste segeln wir, vorbei an „Hen and Chicken“ Islands zur Insel Kawau. Der Anker fällt in der Traumbucht vor dem „Mansion House“, einer Gouverneurs Villa aus der Gründerzeit. Die letzte Etappe bis Auckland gibt`s noch 30 Knoten Wind aus SW, also direkt auf die Nase. Auch auf der Kreuz ist die RUBINO wahnsinnig schnell, lässt sich gut steuern und reagiert auf zu viel Segelfläche mit beeindruckender Schräglage. Durch den Hauraki Golf, dem Austragungsort des letzten America`s Cup, laufen wir auf die Skyline von Auckland zu. Am Nachmittag wird in der Bayswater Marina mit dem großen Anleger auf den schönen und ganz und gar planmäßig abgelaufenen Törn angestoßen.

Mein Fazit: Die RUBINO, ein hochmodernes Schiff mit allen derzeit möglichen Kommunikationsmitteln, umfangreicher und fast perfekter Technik. Das Leben an Bord war sehr angenehm und sehr sicher. Ein Törn über 2000 Meilen mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen die ich nicht missen möchte. Einziger Wermutstropfen: Kein Fisch ging an die Schleppangeln, obwohl sich der Michi so intensiv darum bemüht hat.

Klaus Schirmer

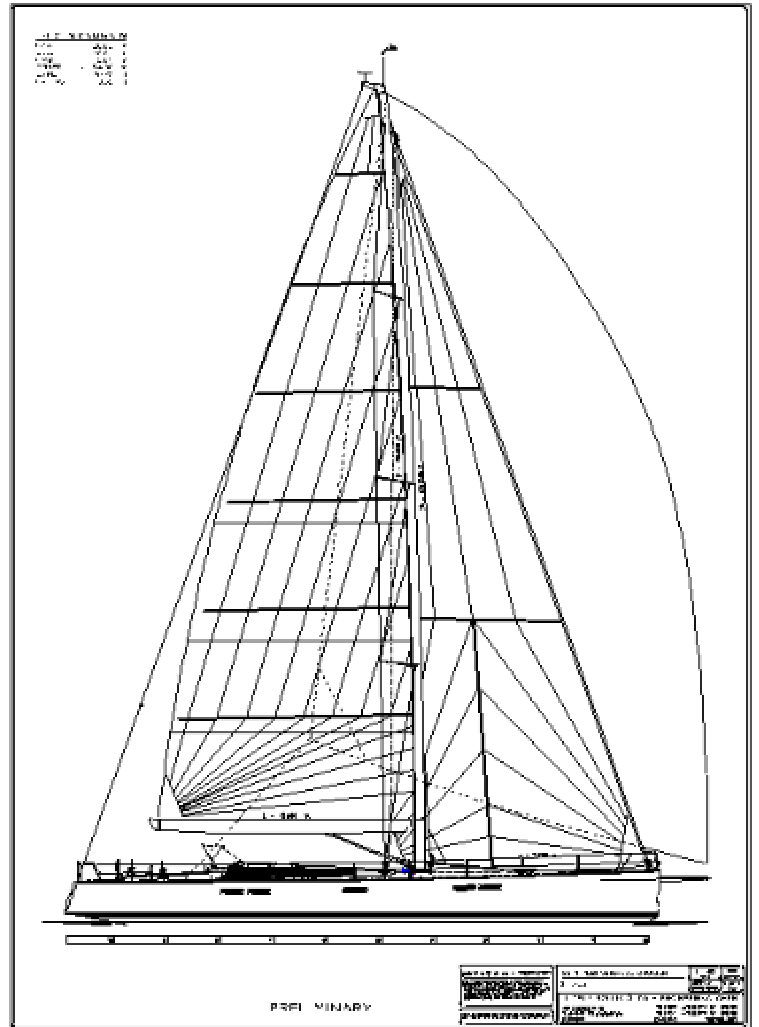
Rubino Technical Specification

Hull

Length over all	20.00m / 66 ft
Length at waterline	18.00m / 59.05ft
Max. Beam	5.01m / 16.43 ft
Draught (liftingkeel)	2.65-4 m /8.5-14ft
Displacement	21 t
Balast	8.9 t

Rig

IM	26.245 m /86.12 ft
P	25.05 m /82.18 ft
E	8.600 m /28.22 ft
J	7.70 m /25.26 ft
Supplier Rig	Marten Spars



Sail-Area

Sail Area (100% foretriangle)	232.54 m ²
Main	129.8 m ²
Selftacking Jib (91%)	93.5 m ²
Genoa (107%)	112.5 m ²
Small Gennaker	270m ²
Big Gennaker	360m ²
Supplier Sails	North Sails NZ

Performance

Theoretical hull speed	10.31 kt.
displacement-to-length ratio	102:1
sail area-to-displacement ratio (SA/D)	30.76
ballast-to-displacement ratio	38.5%

Kurs - Hauraki Gulf-----Kurs - Auckland

